

Protokoll der Mitgliederversammlung 2022-01 der Deutschen Jazzunion e.V.

03.05.2022, 10:00 Uhr, Videokonferenz

Tagesordnung

- TOP 1 Eröffnung und Begrüßung**
- a. Feststellung der Beschlussfähigkeit
 - b. Beschluss der Tagesordnung
 - c. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
- TOP 2 Berichte**
- a. Berichte aus den Projektbereichen
 - b. Geschäftsbericht und Jahresabschluss 2021
 - c. Bericht der Kassenprüferin
 - d. Entlastung des Vorstands
- TOP 3 Wahlen**
- a. Vorstellung der Kandidat*innen zur Vorstandswahl
 - b. Wahl der*des Vorsitzenden
 - c. Wahl der*des stellvertretenden Vorsitzenden
 - d. Wahl von bis zu fünf weiteren Vorstandsmitgliedern
 - e. Wahl der*des Kassenprüfer*in
- TOP 4 Austausch zum Deutschen Jazzpreis 2022**
- TOP 5 Offener Austausch und Input der Mitglieder**
- TOP 6 Sonstiges**

+++ Beginn 10:00 Uhr +++

TEILNEHMENDE

Vorstand: Nikolaus Neuser (Vorsitzender und Versammlungsleiter, NN), Felix Falk (FF), Christina Fuchs (CF), Anette von Eichel (AvE), Wolfgang Lackerschmid (WL), Benjamin Schäfer (BS), Johanna Schneider (JS)

Geschäftsstelle: Urs Johnen (Geschäftsführer, Mitglied, UJ), Camille Buscot (Protokoll, CB), Jakob Fraise (Mitglied, JF), Jan Darius Monazahian (Protokoll, Mitglied, JM), Dr. Bettina Bohle (stimmberechtigtes Mitglied, BB), Karima Kotb (KK)

Mitglieder: Stefanie Marcus, Christian Oschem, Gabriele Maurer, Ove Volquartz, Kathrin Pechlof, Joachim Hecker (Jazzverband Sachsen), Markus Fleischer, Fabian Willmann, Arndt Weidler, Corinna Danzer-Lohse, Oli Steidle, Peter Ehwald, Volker Holly Schlott, Oliver Steidle, Jo Ambros, Alexandra Lehmler, Ulla Oster, Melanie Rossmann, Robert Lucaciu, Ralph Schloter, Stefanie Schlesinger, Tilman Herpichböhm, Oliver Hafke Ahmad, Markus Fleischer, Dora Osterloh, Lucia Cadotsch, Jonas Schoen-Philbert, Thomas Bugert, Isabelle Bodenseh, Tokunbo Akinro, Laurens von Assel, Florian



Herzog, Christoph Müller, Silke Eberhard, Arne Pünter, Lorenzo Dolce, Jakob Obleser, Maren Kips, Mark Pringle, Mascha Corman, Friederike Merz

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung

- Nikolaus Neuser (NN) begrüßt die Mitglieder und erläutert die technischen Abläufe.

- a. Feststellung der Beschlussfähigkeit**
 - NN stellt fest, dass die Einladung ordnungsgemäß versandt wurde. Die Beschlussfähigkeit ist damit satzungsgemäß festgestellt.

- b. Beschluss der Tagesordnung**
 - NN stellt fest, dass die Tagesordnung ordnungsgemäß versandt wurde.
 - Es gibt keine Anmerkungen zur Tagesordnung.
 - NN erklärt die Tagesordnung für beschlossen.

- c. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung**
 - NN stellt fest, dass das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung ordnungsgemäß versandt wurde.
 - Es gibt keine Anmerkungen zum Protokoll.
 - NN erklärt das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung für genehmigt.

TOP 2 Berichte

a. Berichte aus den Projektbereichen

Coronahilfen Teil 1: Musikfonds

- Felix Falk (FF) sitzt für die Deutsche Jazzunion (Dt. Jazzunion) im Vorstand des Musikfonds und berichtet, dass es mittlerweile ein Budgets von jährlich 2 Millionen Euro gibt. Über das Programm Neustart Kultur wurden insgesamt 31 Mio. Euro zusätzlich bewilligt und an Künstler*innen verteilt. Zudem sitzen in den Fachjurs der Auswahlkommissionen nun auch viele Jazzmusiker*innen und Mitglieder der Dt. Jazzunion.
- Es gibt zwei weitere Programme: Zum einen Einzelstipendien über sechs Monate (mehr als 2.280 Stipendien) und Stipendien für Bands/Ensembles über je drei Monate (725 Stipendien).
- Grundsätzlich konnte über die Pandemie-Zeit viel auf den Weg gebracht werden. Über die Programme wurde es für Musiker*innen einfacher, die Lockdown-Zeit finanziell zu überbrücken. Erfreulich war, dass viele Jazzmusiker*innen, die noch nie Anträge gestellt haben, sich dieses Mal zum ersten Mal beworben haben. Dass sich diese Musiker*innen bei

der Bewerbung gut zurechtfinden, kann als Erfolg gewertet werden. Der Musikfonds wird weiterhin eine wichtige Institution bleiben – dennoch besteht weiterhin Förderlücke zwischen der Förderung populärer und musikwirtschaftlich relevanter Musik durch die Initiative Musik und der Förderung experimentell-avantgardistischer Musik durch den Musikfonds. Bezogen auf die Corona-Krise konnte diese Lücke durch die Stipendienprogramme des Deutschen Musikrats geschlossen werden, da dort auch klassischer bzw. traditioneller Jazz berücksichtigt wurde.

Coronahilfen Teil 2: Deutscher Musikrat

- Anette von Eichel (AvE) berichtet als Präsidiumsmitglied aus dem Präsidium und Aufsichtsrat des Deutschen Musikrats (DMR). Hier gibt es zwei Stipendienprogramme: Eine Einzel- und eine Ensembleförderung. In der Vergangenheit gab es eine Förderlücke. Es wurde zwar behauptet, dass alle Genres gefördert werden, Jazz wurde aber de facto nicht berücksichtigt. Hier konnte die Dt. Jazzunion erfolgreich intervenieren und forderte eine Förderung für Jazz, der nicht unter den klassischen Avantgardebegriff fällt. In der coronabezogenen Einzelförderung ist Jazz nun gut vertreten. Insgesamt gab es ein Fördervolumen von 20 Mio. Euro, es wurden Einzelstipendien in Höhe von je 3.800 Euro vergeben. Bei den Förderprogrammen für freie, professionelle Ensembles aller Genres mit einem Gesamtvolumen von 35 Mio. Euro wurden etwa 280 Ensembles gefördert. Zusätzlich gab es eine Nachwuchsförderung für Ensembles mit einem Volumen von 5 Mio. Euro. Hier könnte der Jazz stärker vertreten sein. Der Deutsche Musikrat wurde auch darauf hingewiesen, dass es noch keine Kategorie für Popmusik gibt. In Zukunft wird es wahrscheinlich eine Erweiterung geben.

House of Jazz – Zentrum für Jazz und Improvisierte Musik (Arbeitstitel)

- Nikolaus Neuser (NN) berichtet vor allem zu aktuellen Themen; die Historie zum Haus ist bekannt und einsehbar auf der Website der IG Jazz Berlin (<http://www.ig-jazz-berlin.de/alte-muenze/>). Seit 2020 gibt es ein bei der Deutschen Jazzunion angesiedeltes Projektbüro unter der Leitung von Dr. Bettina Bohle. Die operative Arbeit wird vom Projektbüro gemeinsam mit Verbänden Deutsche Jazzunion und IG Jazz Berlin in Abstimmung mit Till Brönner gemacht. Das Projektbüro ist bis Ende 2022 vom BKM finanziert und bei der Dt. Jazzunion angesiedelt. Ursprünglich war die Eröffnung des Hauses für 2026 geplant; durch Corona, gestiegene Baukosten und andere Faktoren gibt es eine deutliche Verzögerung. Auch wenn es öffentliche Bekenntnisse von Land und Bund gab, dass das Projekt gefördert wird, muss es nun konkrete Maßnahmen zur Sicherung der Finanzen geben (Verwaltungsvereinbarung zwischen Land Berlin und Bund). Der Bedarf einer solchen Ankerinstitution für die Szene besteht aktuell und ist in seiner Funktion auch nicht ortsgebunden, er kann nicht warten, bis die Immobilie Alte Münze bezugsfertig ist. Erste Programmaktivitäten sind ab Herbst 2022/Frühjahr 2023 geplant.
- Bettina Bohle (BB) berichtet, dass ihr Zuständigkeitsbereich Formate wie z.B. eine

Denkfabrik oder Ideensummits (bspw. zu Akustik und Atmosphäre des Hauses) einschließt. Es soll eine konzentrierte Arbeit an konzeptioneller Weiterentwicklung des Projekts geben. Anschließend wurden erste Zwischenergebnisse und das Team des Projektbüros vorgestellt. Das Team besteht aus: Dr. Bettina Bohle (Projektleitung), Tobias Christl (Projektmitarbeit seit Mai 2022), Jakob Fraise (Finanzen & Bau/ Akustik), Karima Kotb (Projektmitarbeit Bau, Akustik, Summits), Sarah Stinshoff (Projektmitarbeit Denkfabrik, Kulturinstitutionen im 21. Jh., Dokumentation).

Jazzstudie 2022

- Die Jazzstudie 2022 wird von Urs Johnen (UJ) und Jakob Fraise (JF) betreut. Die Jazzstudie und die Digitale Akademie teilen sich einen Projektrahmen unter dem Titel „Insight Out“.
- JF berichtet zum aktuellen Stand der Jazzstudie: Sie ist eine Neuauflage der 2016 erschienen Jazzstudie, erweitert um die Themen Diversität bzw. Ausschlüsse, Auswirkungen der Coronapandemie und Nachhaltigkeit.
 - Die Erstellung der Studie war ein partizipativer Prozess mit verschiedenen AGs, die gemeinsam den Fragebogen entwickelt, haben und in regelmäßigem Austausch mit Wissenschaftler*innen standen. Aktuell läuft der Fragebogen (bis zum 5. Juni 2022). Trotz mehrmonatiger Laufzeit gibt es bisher nicht genug Datensätze um eine repräsentative Auswertung zu garantieren. Die Mitglieder werden aufgerufen an der Studie teilzunehmen.
 - Die aktuelle Aufgabe ist nun öffentlichkeitswirksame Maßnahmen für mehr Teilnehmende zu planen.
 - Während die Daten ausgewertet werden, wird es zusätzlich einen qualitativen Teil geben (bestehend aus Fokusgruppen-/Expert*innen Interviews). Die Ergebnisse der Studie sollen im Rahmen der Jazz Now! im November veröffentlicht werden. Außerdem gibt es eine Anschlussförderung für das Projekt „Insight Out“. Darin sind Mittel für eine Nachauswertung der Studie enthalten. Abschließend weist UJ noch einmal darauf hin, wie wichtig die Teilnahme an der Studie ist, auch wenn sie deutlich komplexer als die letzte Studie geworden ist. Das Ausfüllen dauert zwar länger, die Ergebnisse bilden aber die Grundlage der politischen Arbeit der Dt. Jazzunion.

Digitale Akademie

- Jakob Fraise (JF) berichtet als Projektleiter der Digitalen Akademie. Aktuell läuft das zweite Semester und somit eine wöchentlich stattfindende digitale Veranstaltungsreihe zu den Themen Diversität, Nachhaltigkeit, Bildung und Professionalisierung. Sie bietet einen Raum für Austausch, Diskurs und Vernetzung unter Jazzmusiker*innen. Die Digitale Akademie kooperiert mit verschiedenen Institutionen, wie der *jazzahead!* Bremen, der *Bundeszentrale für politische Bildung bpb*, dem *Musikland Niedersachsen* und dem *Bayerischen Jazzverband*. Die Zusammenarbeit stärkt auch das Netzwerk der Dt. Jazzunion und verbindet Diskursräume. Weiterhin gibt es einen begleitenden Blog als Dokumentation

der Veranstaltungen. Diese Texte werden auch auf der Homepage der Jazzzeitung (<https://jazzzeitung.de/>) veröffentlicht. Neben den Blogbeiträgen soll die Dokumentation/Aufbereitung Videomitschnitte der Veranstaltungen beinhalten. Das Konzept wird aktuell erarbeitet und im Anschluss des Semesters präsentiert. Schon jetzt steht fest, dass es ein Anschlussprojekt geben wird; es geht also jetzt schon um die neue Programmgestaltung und -planung. UJ ergänzt, dass mit diesem Format die Coronakrise genutzt wurde, um digital aktiv zu werden. Dies soll weiter bestehen bleiben.

Jazzpilot*innen

- UJ berichtet, dass das Projekt „Jazzpilot*innen“ als besonders wichtiges Projekt seit zwei Jahren in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung läuft. Camille Buscot (CB) war zunächst Projektleiterin und wird aktuell durch JF vertreten. Momentan läuft die Konzeptentwicklung für eine Weiterführung des Projekts im Herbst. In den nächsten Wochen wird es eine erste Präsentation der Zwischenergebnisse geben. Das Projekt ist prozessoffen, d.h. es gibt keine Erwartungen an die Ergebnisse und keinen Zwang, dass ein fertiges Bildungskonzept entstehen muss. Es zeichnen sich aber jetzt schon konkrete Ergebnisse ab. Im Herbst soll versucht werden, erste Pilotprojekte durchzuführen.
- Kommende Veranstaltungen werden präsentiert.

Gender & Diversity

- Die AG Gender & Diversity strahlt in viele operative Felder aus. Dr. Laura Block, Jakob Fraisse und Karima Kotb sind die Ansprechpartner*innen der Geschäftsstelle. Johanna Schneider und Anette von Eichel betreuen die AG vom Vorstand aus. Aktuell engagieren sich über 20 Mitglieder. Es entstehen sehr viele Impulse, die auch in die Digitale Akademie eingebracht werden konnten. Darüber hinaus ist die Arbeit der AG für die Jazzstudie sehr wichtig. Es werden verschiedene Perspektiven eingebracht. Wer gerne in die AG eintreten möchte, ist herzlich willkommen. Sowohl regelmäßige als auch sporadische Mitarbeit und Impulse sind gerne gesehen. Der Gruppe ist wichtig, dass verschiedene Perspektiven und Lebensrealitäten eingebracht werden.
- Die AG pflegt Kooperationen mit dem *BuJazzo* und der *THEMIS Beratungsstelle* (Anlaufstelle für Künstler*innen, die bisher nur zugänglich für Filmschaffende und Schauspieler*innen war; neuerdings aber auch für Musiker*innen). *THEMIS* berät Menschen, die Diskriminierung in Zusammenhang mit ihrer Arbeit erfahren haben. Die Beratungsstelle ist jederzeit ansprechbar, auch für Zeug*innen.
- Ein Thema der AG ist die Jugendförderung und Hochschularbeit. Gerade in Hochschulstrukturen geht vieles unter, denn die starken Hierarchiegefälle begünstigen Diskriminierung. Deswegen ist eine übergeordnete Anlaufstelle wichtig. Es wird versucht noch mehr Kontakte herzustellen und die für die AG wichtigen Themen in das Hochschulumfeld einzubringen: Auswahl der Studierenden und Dozierenden, mehr

Diversität, Sensibilisierung, Repräsentanz und Selbstverpflichtung. Die AG ist immer offen für Vorschläge und Bedürfnisse.

- JS ergänzt, dass auf der *jazzahead!* in Bremen eine tolle Podiumsdiskussion lief. Das Thema war „*Historical & social context of gender imbalances in Jazz*“ von und mit Dr. Monika Herzog & Dr. Laura Block.

AG Nachhaltigkeit

- Benjamin Schaefer (BS) berichtet von der Kollaboration mit der Initiative „Clubtopia“, ein Projekt, das eigentlich aus der Berliner Techno- und Tanzclub-Szene kommt. *Clubtopia* konnte für eine Kooperation gewonnen werden, bei der kostenlose Energieberatung für Clubs angeboten werden können. Das *Quasimodo* in Berlin hat das bereits genutzt und konnte sehr davon profitieren. Wer eine eigene Konzertreihe oder einen Club betreibt, kann bei Interesse einer Beratung gerne die Gruppe/Geschäftsstelle oder *Clubtopia* ansprechen.
- Auf der *jazzahead!* in Bremen gab es zwei Veranstaltungen im Rahmen der Digitalen Akademie: „Nachhaltigkeit im Musiker*innen-Alltag“ in Kooperation mit dem *Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte*, und ein interessantes Panel zum Thema Mobilität und Nachhaltigkeit. Auf der *jazzahead!* gab es auch von Veranstalterseite eine Nachhaltigkeits-Veranstaltung. Auf der Messe haben sich bereits deutliche Fortschritte gezeigt. BS freut sich auf den zukünftigen Dialog zwischen Veranstalter*innen und Musiker*innen.
- Nun soll überlegt werden, wie die Dt. Jazzunion in zehn Jahren unter Nachhaltigkeitsaspekten aussehen könnte (angelehnt an die *vier Säulen der Nachhaltigkeit* nach Davide Brocchi). Es soll zum Beispiel eine Befragung von Banken zum Thema Kultur & Nachhaltigkeit durchgeführt werden. Dabei geht es nicht nur um einen nachhaltigen Bankenwechsel des Verbands, sondern auch die Mitgliedschaft soll von gesammelten Informationen profitieren.
- Bereits jetzt ist das Thema Nachhaltigkeit stark in anderen AGs vertreten und es soll eine Studie zum Thema entstehen.

Europäische Vernetzung: *Voice for Jazz Musicians in Europe*

- Christina Fuchs (CF) ist gemeinsam mit UJ und KK in dieser Gruppe für die Dt. Jazzunion vertreten. Das *Voice for Jazz Musicians in Europe*-Netzwerk hat sich zu Beginn der Pandemie zusammengefunden, um sich international auszutauschen. Bisher gibt es 14 teilnehmende Partnerverbände. In monatlichen digitalen Treffen werden Themen entwickelt und es wird sich ausgetauscht.
- Dabei wird versucht möglichst viele Partner*innen einzubringen. Auch auf der *jazzahead!* gab es ein Treffen und ein Panel des Netzwerks.
- Aktuell wird geschaut, wo ein thematischer Fokus liegen kann. Da die Pandemie langsam aus dem Fokus rückt, kommen neue Themen auf den Tisch.

- Es gibt einen laufenden Ideenaustausch mit einzelnen Mitgliedern, es kann sich aber jede*r gerne melden und sich einbringen.

b. Geschäftsbericht und Jahresabschluss 2021

Geschäftsbericht

- NN gibt allgemeine Informationen und berichtet über die Entwicklungen des Verbands: Aktuell sind über 1.400 Mitglieder Teil der Dt. Jazzunion. Dies ist eine sehr gute und stetige Entwicklung.
- 2021/22 setzte sich der Vorstand aus Nikolaus Neuser (1. Vorsitzender), Johanna Schneider, Felix Falk (2. Vorsitzender), Anette von Eichel, Wolfgang Lackerschmid, Christina Fuchs und Benjamin Schaefer zusammen. Die Geschäftsstelle wurde erweitert und besteht nun aus Urs Johnen (Geschäftsführer), Camille Buscot, Jakob Fraise, Dr. Laura Block, Lucas Kазzer, Dr. Bettina Bohle, Karima Kotb, Sarah Stinshoff, Ole Rüter und Jan Monazahian. Die Mitglieder der Geschäftsstelle und des Vorstands fokussieren sich jeweils auf einzelne Themengebiete und teilen diese unter sich auf.
- UJ berichtet über die Tätigkeiten der Deutschen Jazzunion:
 - Die Kernziele wurden letztes Jahr aktualisiert und sind auch auf Website zu finden. Sie entsprechen unserem *mission statement*, unserem Leitbild, an dem wir uns orientieren. Die Kernziele sind: Angemessene Vergütung, soziale Absicherung, spezifische Förderung, Stärkung der Spielstätten, Bildung und Lehre, Jazz in den Medien, Internationale Sichtbarkeit und Exportförderung, Vernetzung und Austausch, Gesellschaftliche Verantwortung und Nachhaltigkeit.
 - Es gibt ein breites Spektrum an Tätigkeitsbereichen, Förderungen und Auszeichnungen (*Musikfonds, APPLAUS, Initiative Musik, Albert-Mangelsdorff-Preis, Sonderpreis Jugend jazzt, Deutscher Jazzpreis*), Verbände, in denen wir uns engagieren und Netzwerke, die wir mit auf den Weg gebracht haben (*GEMA, GVL, KSK, Deutscher Musikrat, Deutscher Kulturrat, Allianz der Freien Künste, Voice for Jazz Musicians in Europe*), sowie Kooperationspartner (*bkml, bpb, Initiative Urheberrecht, jazzahead!, Komponistenverband, Musikmesse Frankfurt, Tonkünstlerverband*). Außerdem gibt es übergreifende Themen, wie Gleichstellung, Urheberrecht, öffentlich-rechtlicher Rundfunk, soziale Absicherung und Altersvorsorge, Situation von Lehrbeauftragten und kulturelle Teilhabe.
 - Die Dt. Jazzunion bietet über 30 Serviceangebote und Mitgliedervorteile an, die auch auf der Website im internen Bereich zu finden sind: u.a. Beratungen, Produkte, Tonstudios, Seminare/Workshops, Veranstaltungen/Festivals/Messen, GEMA, Versicherungen, Fachzeitschriften.
 - Alle zwei Jahre findet die Verleihung des *Albert-Mangelsdorff-Preises* statt: 2021 wurde Aki Takase ausgezeichnet, die ihren Preis vor Ort im Rahmen des *Jazzfest Berlin* entgegennehmen konnte.

- Alle zwei Jahre gibt es die *Jazz Now!*. Das Symposium (ehemals Jazzforum) findet an wechselnden Standorten statt. Dieses Jahr findet sie in Kooperation mit dem *Bayerischen Jazzverband* und der *Jazzmusiker Initiative in München* am 3. & 4.11.2022 im Rahmen des *Jazzfest München* statt.

Jahresabschluss

- UJ berichtet, dass die Finanzen komplexer geworden sind. Ein großer Dank gilt dabei der Kassenprüferin bzw. Revisorin Melanie Rossmann (MR) für ihre beratende Unterstützung.
- Im vergangenen Jahr wurde die Buchhaltung an ein Lohnbüro outgesourct. Dies ist ein sich laufend entwickelnder und zu optimierender Prozess.
- Die nachfolgenden Folien stellen die Zahlen des vergangenen Jahres vor.
- UJ stellt nachfolgend die Zahlen entsprechend der Abbildungen vor. Er berichtet, dass das angesparte Polster wichtig ist, um auch im Falle von kurzfristig ausbleibenden Projektmitteln liquide zu bleiben. Es wird dieses Jahr aber eine Reduzierung der Rücklagen angestrebt.



Jahresabschluss 2021

Kontostand EUR 01.01.2021		97.291,22
Einnahmen EUR:		
Projektmittel	315.785,72	
Mitgliedsbeiträge	74.520,91	
SUMME EINNAHMEN EUR	390.306,63	
 ÜBERSCHUSS EUR	78.900,73	
Kontostand EUR 31.12.2021	172.631,95	

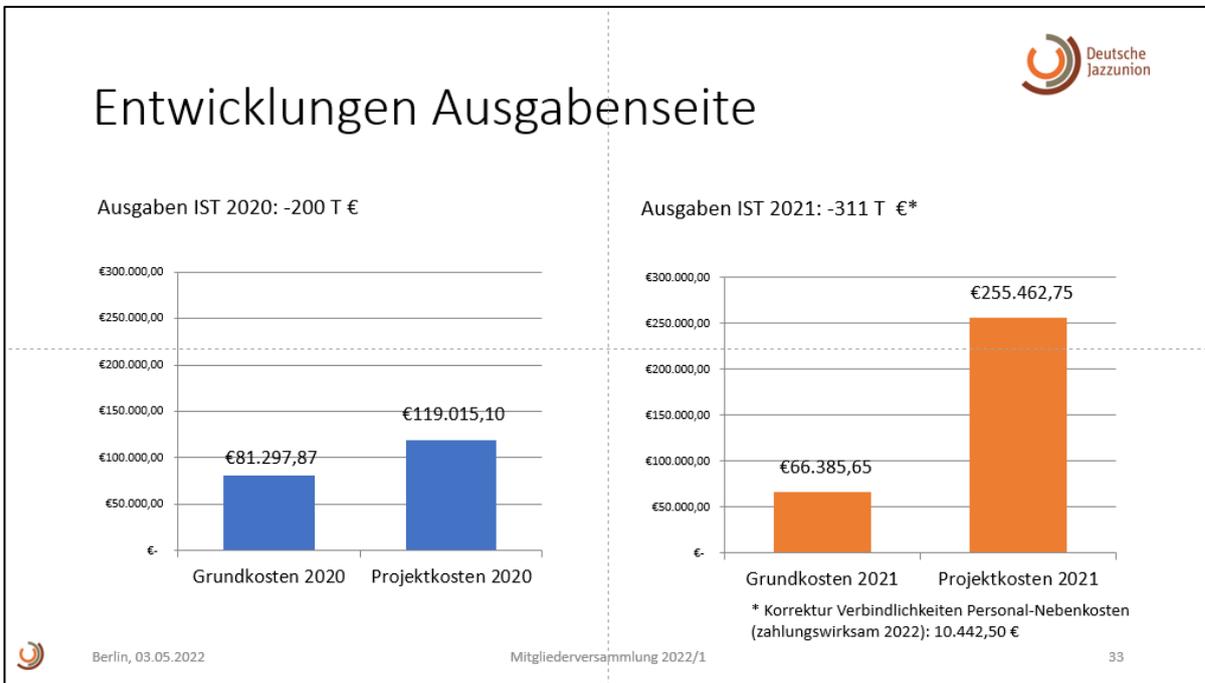
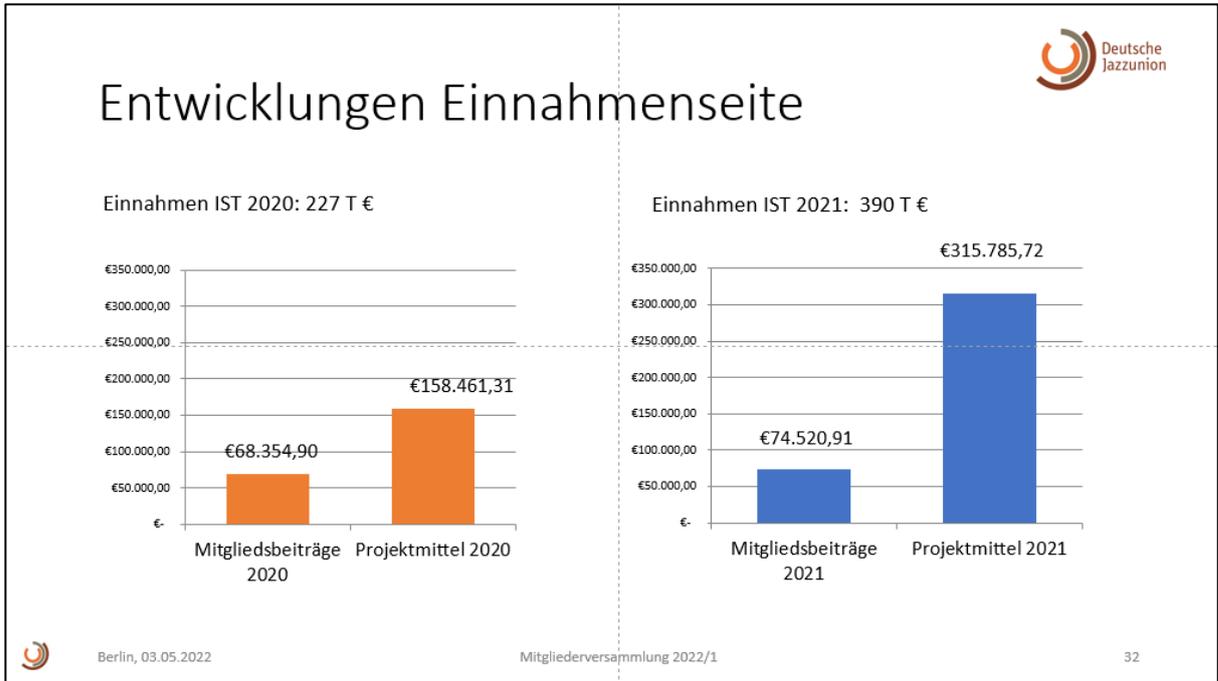
Ausgaben EUR:	
Personalkosten allgemein	- 42.529,12
Personalkosten Projekte	- 145.691,40
Projektkosten (ohne Personalkosten)	- 101.688,38
Dienstleistungen/Honorare	- 4.163,86
Sonstige Kosten	- 969,85
Freie Mitarbeit	- 1.738,00
Mieten	- 5.236,91
Bewirtung	- 604,00
Versicherungsbeiträge	- 4.339,31
Betriebskosten	- 2.901,99
Reisekosten	- 375,20
Verbandsabgaben	- 985,75
Abgaben (GEMA, GVL, KSK)	- 138,10
Rückstellung Kreditkartenabrechnung (zahlungswirksam 2022)	- 44,03
SUMME AUSGABEN EUR	-311.405,90

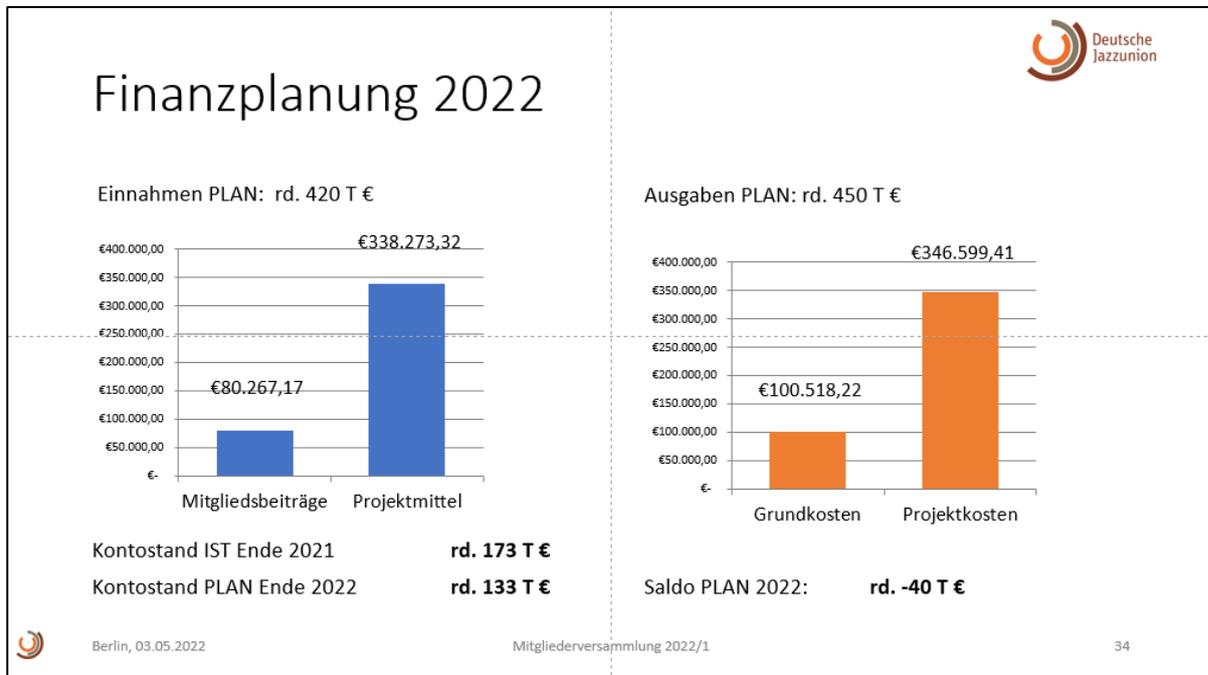
 Berlin, 03.05.2022

Mitgliederversammlung 2022/1

31







c. Bericht der Kassenprüferin

- Melanie Rossmann (MR) ist die Kassenprüferin bzw. Revisorin der Dt. Jazzunion. Sie hat eine saubere Buchhaltung von UJ übergeben bekommen. Beide hatten gehofft, die Rechnungsprüfung vereinfachen zu können, aber die Arbeit mit dem Lohnbüro muss sich erst noch einspielen. Die Prüfung wurde wie in den letzten Jahren vorgenommen. Es gab eine stichprobenartige Prüfung der Kontoauszüge auf Plausibilität.

d. Entlastung des Vorstands

- MR bestätigt, dass die Vorgänge gut laufen. Sie empfiehlt die Entlastung des Vorstands und dankt UJ für die Einarbeitung in die ausführliche Buchhaltung. UJ startet die Abstimmung zur Entlastung des Vorstands. Die Abstimmungsergebnisse der Wahl sehen folgendermaßen aus:
 - 44 stimmberechtigte Mitglieder sind anwesend.
 - 38 Stimmen (84 %) *Ja*, 0 (0%) *Nein*, 7 (16 %) Enthaltungen.
 - Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung entlastet.
 - Der Vorstand hat sich ordnungsgemäß bei der Wahl enthalten, so dass die Wahl rechtmäßig ist.
- UJ dankt Melanie Rossmann für ihre Arbeit als Kassenprüferin.

TOP 3 Wahlen

- Es wird ein neuer Vereinsvorstand gewählt. Zuallererst gilt es, einen herzlichen Dank an die ausscheidenden Vorstandsmitglieder auszusprechen: Alexandra Lehmler (bereits vor einem halben Jahr zurückgezogen), Wolfgang Lackerschmid und Christina Fuchs stellen sich nicht erneut zur Wahl auf. Nikolaus Neuser dankt für das Engagement in den Themenbereichen Europäischer Vernetzung (Christina Fuchs) und Urheberrechtsfragen (Wolfgang Lackerschmid).

a. Vorstellung der Wahlmodalitäten

- UJ übernimmt die Wahlleitung.
- Es wird digital gewählt über die Abstimmungstools der Plattform Zoom.
- Die Anwesenheit der stimmbfähigen Mitglieder wird zu Beginn der Abstimmungen registriert.
- Die Wahlliste wird aufgestellt; spontane Nachmeldungen sind möglich.
- Kandidat*innen können sich selbst vorstellen.
- Anschließend wird jeder einzelne Platz zur Wahl gestellt. Dabei gibt es keine Priorisierung. Die Einzelplatzwahl ist wegen der digitalen Abstimmung und der Maßgabe der angestrebten Geschlechterparität notwendig.
- Auf einer Mitgliederversammlung wurde vor ein paar Jahren der Wunsch nach Parität des Vorstands geäußert und es wird darum gebeten, bei der Wahl darauf zu achten.
- Anschließend wird die Kassenprüferin gewählt.

b. Vorstellung der Kandidat*innen zur Vorstandswahl

- Urs Johnen nennt die vorliegenden Kandidaturen:
 - Stefanie Schlesinger
 - Robert Lucaciu
 - Gabriele Mauerer
 - Janning Trumann
 - Anette von Eichel
 - Felix Falk
 - Johanna Schneider
 - Nikolaus Neuser
 - Benjamin Schaefer
 - Jonas Schoen-Philbert (stellt sich spontan auf)
- Die Wahlliste wird beschlossen.
- Die Kandidat*innen stellen sich selbst vor:
 - Stefanie Schlesinger: hat Klassik studiert und ist seit 20 Jahren im Jazz tätig. Sie ist Sängerin, lebt in Augsburg und möchte den Süden Deutschlands repräsentieren. Sie ist

in der GEMA als Delegierte für außerordentliche Mitglieder tätig und kennt sich mit dem Bereich Urheberrecht aus.

- Robert Lucaciu wohnt in Leipzig und ist Kontrabassist. Er unterrichtet an der Hochschule Hannover und ist im Jazzverband Sachsen als Beisitzer im Vorstand. Ihm ist wichtig, einen wohlwollenden hermeneutischen Diskurs aus der Deutschen Jazzunion heraus zu gestalten und intersektionale Perspektiven einzubringen. Da er in den neuen Bundesländern geboren ist, bringt er auch diese Perspektive mit ein. Er setzt sich dafür ein, dass der ländliche und der urbane Raum mit beachtet werden.
- Gabriele Maurer ist Saxophonistin und wohnt in Mannheim. Sie ist Mitglied der AG Gender & Diversity und jüngste Anwärterin auf einen Vorstandsposten. Die Deutsche Jazzunion ist für sie das Organ der Szene, das in alle möglichen Bereiche tiefer einsteigt – in eine pluralistische Gesellschaft, ebenso wie in die Jazz-Szene. So entsteht eine Wechselwirkung, die durch die Dt. Jazzunion positiv beeinflusst werden kann. Die AGs und Projekte ermöglichen dies. Gabriele Maurer möchte daran teilhaben, dass dieser Dialog weiter ausreift, und dass die konkreten Vertretungen verschiedene Generationen und Lebensrealitäten beinhalten. Sie möchte deshalb ihre Perspektive einbringen.
- Janning Trumann ist Posaunist aus Köln. Sein Thema ist die finanzielle Absicherung (Geld, strukturell denken, Struktur). Außerdem ist er Vorsitzender der *Kölner Jazzkonferenz*. Den Vorsitz wird er im Herbst ablegen. Er sitzt im Kulturausschuss und sieht die Entwicklung durch Corona einerseits positiv, da mehr Geld im Umlauf ist und darüber geredet wird, wie Förderstrukturen umgebaut werden müssen und aufgestellt sein sollten, damit Künstler*innen von ihnen profitieren können. Er möchte anstoßen, wie kurzfristige Gelder in langfristige Strukturen, insbesondere auch Spielstätten, überführt und eingebunden werden können.
- Jonas Schoen-Philbert ist aus Berlin. Er unterrichtet an der Hochschule Hannover und bezeichnet sich als popaffin. Als Familienvater und mit 52 Jahren hat er eine spezielle Perspektive, die sich in dem widerspiegelt, was Janning Trumann bereits gesagt hat. Es macht viel Sinn, über vorhandene Strukturen zu sprechen und zu versuchen, das fragile Inhaltliche (die Hochkultur/poppig etc.) pragmatisch anzugehen. Er ist vielseitig aufgestellt, kennt die Hochschulen und deren Problematiken gut und er war in Hamburg Vorsitzender der *Jazz-Initiative*.
- Nikolaus Neuser ist Trompeter aus Berlin und kandidiert dieses Mal nicht mehr für den Vorsitz, da es eine Fluktuation auf diesem Posten braucht. Er setzt sich ebenfalls für eine diverse Aufstellung des Vorstands ein und spricht sich für Anette von Eichel als Nachfolgerin für den Vorsitz aus. Nikolaus Neuser möchte sich vor allem für das *House of Jazz – Zentrum für Jazz und Improvisierte Musik* (Arbeitstitel) engagieren, da es hier Kontinuität braucht und dieses Projekt zurzeit stark wächst. Er wünscht sich eine klare Begrenzung auf dieses Aufgabenfeld.
- Felix Falk ist Saxophonist aus Berlin und seit 10 Jahren im Vorstand und möchte sich noch einmal aufstellen, da er weiterhin Motivation und Lust hat weiterzumachen. Er glaubt, dass im Moment wieder sehr viel angestoßen werden kann. Seine Themen sind der *Musikfonds* und der *Deutsche Jazzpreis*. Er hat politische Kontakte, kennt die Dt.

Jazzunion-Geschäftsstelle von Beginn an und betreut ihren Finanzplan. Hauptberuflich ist er Geschäftsführer von einem Verband und kann viele unterschiedliche Kompetenzen in den Vorstand einbringen. In der kommenden Wahl-Periode will er sich v.a. um das politische Netzwerk kümmern. Er hat als Mitarbeiter einer Abgeordneten gearbeitet, will bei öffentlichen Förderungen dafür sorgen, dass der Jazz nicht vergessen wird und die öffentlichen Fördersummen stimmen. Beide Bereiche stuft er auch in den nächsten Jahren als sehr relevant ein.

- Johanna Schneider ist Sängerin und Gesangspädagogin aus Essen und im November in den Vorstand gewählt worden. Sie hat das Gefühl, noch viel Gutes einbringen zu können. Ihre Schwerpunktthemen sind mehr Diversität, Sichtbarkeit für diverse Lebensrealitäten und -perspektiven, bessere Lebenssituation und Arbeitsbedingungen und die Darlegung der Notwendigkeit des Jazz für die Gesellschaft. Die kulturelle Teilhabe ist gesamtgesellschaftlich relevant. Weil sie gebürtig aus Bamberg kommt, hat sie starke Kontakte nach Bayern. Heute ist sie Teil des *PENG Jazzkollektivs*, in dem sie sich für politische Themen engagiert.
- Benjamin Schaefer ist Pianist und Komponist aus Hamburg. Seit 2013 arbeitet er im Dt. Jazzunion Vorstand. Anfangs hat er sich viel um die GEMA u.ä. gekümmert und u.a. den GEMA Leitfaden verfasst. In Zusammenarbeit mit Jonas Pirzer und später Urs Johnen hat er die Jazzforen 2014 bis 2020 mitorganisiert. Seine Rolle im Rahmen der Jazzforen möchte er jetzt abgeben und sich um den Schwerpunkt Nachhaltigkeit kümmern. Das Denken in Strukturen ist sehr wichtig für ihn und er bringt entsprechende Kompetenzen mit. Eine zentrale Aufgabe sieht er darin, dass die Deutsche Jazzunion ihre Strukturen als Verband für Musiker*innen so aufstellt, dass der Beruf nachhaltig ausgeübt werden kann.
- Anette von Eichel ist Sängerin und seit 2010 Professorin für Gesang an der Hochschule Köln, sowie Dekanin im Fachbereich Jazz/Pop. Seit 2016 arbeitet sie im Dt. Jazzunion-Vorstand mit, finden Fluktuation auf den Positionen zwar wichtig, stellt sich aber noch einmal zur Wahl auf, da ihr ebenfalls wichtig ist, als Musikerin der breiten Gesellschaft ein Verständnis für die große Relevanz von Jazz und Improvisierte Musik nahe zu bringen. Seit letztem Jahr ist sie im Präsidium des *Deutschen Musikrats* und wurde dort auch in den Aufsichtsrat gewählt. Sie kann gut mit Leuten aus anderen Genres sprechen. Sie setzt sich dafür ein, dass in der Breite über unsere Musik und unsere Kompetenzen gesprochen wird. Außerdem liegt ihr die soziale Absicherung besonders am Herzen (die KSK wird nächstes Jahr 40 Jahre alt). Auch die künstlerische Ausübung/künstlerische Vermittlung spricht sie an: „Auch hier müssen wir weiter reingehen.“ In den letzten Jahren war sie zudem in den Bereichen Gender & Diversity und Bildung tätig und möchte sich weiter engagieren. Abschließend möchte sie sich für einen weiteren Austausch innerhalb der Jazz-Szene über das ganze Land einsetzen.

c. Wahlvorgang

- Anwesenheit der Stimmberechtigten: 51 stimmberechtigte Mitglieder sind anwesend.
- A. Wahl der Vorstandsmitglieder
 - Gewählt werden mit der erforderlichen Stimmenmehrheit: Anette von Eichel, Nikolaus Neuser, Felix Falk, Johanna Schneider und Robert Lucaciu, Gabriele Maurer, Janning Trumann
 - Jonas Schoen-Philbert zieht seine Kandidatur zurück
 - alle gewählten Personen nehmen ihre Wahl zum Vorstandsmitglied an
- B. Wahl der*des Vorsitzenden
 - Anette von Eichel stellt sich zur Wahl, wird bei 9 Enthaltungen einstimmig gewählt und nimmt die Wahl zur Vorsitzenden an
- C. Wahl der*des stellvertretenden Vorsitzenden
 - Felix Falk stellt sich zur Wahl, wird bei 9 Enthaltungen einstimmig gewählt und nimmt die Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden an
- D. Wahl der*des Kassenprüfer*in/Revisor*in
 - Melanie Rossmann stellt sich zur Wahl, wird bei 8 Enthaltungen einstimmig gewählt und nimmt die Wahl zur Kassenprüferin/Revisorin an

TOP 4 Austausch zum Deutschen Jazzpreis 2022

- Felix Falk (FF) berichtet, dass der *Deutsche Jazzpreis* zum zweiten Mal stattgefunden hat, dieses Mal im Metropoltheater in Bremen am 27.04.2022 am Vorabend der *jazzahead!*. Nach der ersten Ausgabe im vergangenen Jahr hat die Dt. Jazzunion eine Umfrage zu Wünschen gemacht und diese in den Beirat eingebracht. Die übergeordneten Ziele des Beirats waren:
 - Stärkung der Position von Musiker*innen erreicht
 - Vereinfachung des Verfahrens bei Club des Jahres teilweise erreicht
 - Mehr Vielfalt/Diversität (stilistisch, regional, PoC,) erreicht
 - Geringere Bedeutung der internationalen Kategorien nicht erreicht
 - Erhöhung der Preisgelder erreicht
 - Weiterentwicklung der Verleihung erreicht
 - Die Preisgelder konnten von 300.000 auf 400.000 Euro erhöht werden. Es gab ein Nominiertengeld von 2.000 Euro.
 - Nach der Verleihung wurde ein Konzert mit *arte* realisiert.
 - Bei der Kategorie Club des Jahres wurde bereits einiges an Verbesserungsvorschlägen aufgenommen und in den Beirat getragen. Trotzdem war der Prozess weiter nicht

zufriedenstellend und soll überprüft werden.

- Der Beirat wird außerdem neu besetzt, und 2 von 3 von uns bestimmte Beiratsmitglieder sollen wechseln, um eine personelle Vielfalt zu ermöglichen.
- Die Preis-Kategorien werden mit in die Evaluation genommen.
- Mitglied Kathrin Pechlof (KP) fragt dazu: „Wer bestimmt die Agentur, die die Preisverleihung und den Social Media Auftritt betreut?“ FF antwortet, dass das operative Geschäft bei der *Initiative Musik* mit zwei Personalstellen liegt und zusammen mit einer gepitchten Agentur AusrichterIn ist. Der Beirat kennt die Agentur-Vorschläge und auch in die Umsetzung hat der Beirat einen Einblick und kann Hinweise zur Durchführung geben. Am täglichen operativen Geschehen ist er allerdings nicht beteiligt. Die *Initiative Musik* beauftragt die Agentur, der Beirat ist lediglich beratend tätig. KP äußert Kritik an der Handschrift, wie die Veranstaltung realisiert wurde, sowohl in der Darstellung, die szenefremd wirkte, als auch an der Glaubwürdigkeit, die im Vergleich zum letzten Jahr eher verloren hat. Sie regt an, in Zukunft evtl. eine andere Agentur zu beauftragen, die die Preisträger*innen im Vorfeld mit ihrer Musik und nicht einem Fragenkatalog vorstellt.
- Bettina Bohle merkt im Chat an: „Ich fand es unglücklich, dass einige Musiker*innen-Namen falsch ausgesprochen wurden in der Moderation, das ist nur ein Zeichen, dass die beauftragte Agentur nicht sehr jazzaffin ist.“ Sowie: „Das „Abwerfen“ der Trophäen auf die Plätze (z.B. bei Shannon Barnett, die nicht auf die Bühne durfte) fand ich nicht ganz so würdig, aber ich verstehe, dass es schwierig ist, 31 Kategorien in anderthalb Stunden unterzubringen. Aber da würde ich mir noch etwas mehr Nachdenken drüber wünschen, wie man das gut hinbekommt.“ Und „Die Hintergrundmusik von Ronny Graupe, Lucia Martinez, Daniel Erdmann fand ich nicht so gelungen, es wirkte auf mich wie schon beim Jazz Echo kritisierte zusammengestellte Band, die nur im Hintergrund wirken durfte, als Begleitmusik, mal lauter, mal leiser werdend.“
- Mitglied Peter Ehwald schließt sich Kathrin Pechlofs Kritik bzgl. der Szenefremdheit und des Stils an und fragt, ob nicht eine große Reichweite erzielt werden kann, wenn der Preis noch mehr in den Vordergrund gestellt wird. Außerdem war er froh, dass die Verleihung nicht immer in Bremen stattfinden soll, da sie dort eher untergeht. Er findet es gut, wenn die Verleihung als selbstständiges Event gesehen wird.
- Mitglied und neugewählter Vorstand Janning Trumann (JT) ergänzt, dass das Trio als Hintergrundmusik bei Feedback zur Veranstaltung entweder zerfetzt oder gut aufgenommen wurde. Er ist sich selbst nicht sicher, wie es war. Die Verleihung an sich fand er aber gut. Sie war diverser, weiblicher, es gab mehr Geld und war insgesamt musiker*innenfreundlicher. Er kann außerdem verstehen, dass sich die Geschwindigkeit, in der der Preis ausgegeben wurde, für die Szene noch nicht gut angefühlt hat. JT weiß aber auch darum, dass der Preis dafür da ist, um von der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Deshalb müssen auch gewisse Abstriche gemacht werden. Er kann sich vorstellen, dass die Agentur dankbar und offen für Anregung ist. Wenn außerdem die internationale Sichtbarkeit verbessert werden soll und internationale Musiker*innen vor Ort sein sollen, müsse geschaut werden, wie dieser Bereich in den Fokus gerückt werden kann.

- Kathrin Pechlof (KP): Es ist die Frage, ob die Sichtbarkeit mit diesen Preisen überhaupt verbessert werden kann. Diversität wurde sehr plakativ sichtbar gemacht, aber es gibt eben auch noch weitere Aspekte der Diversität, die nicht berücksichtigt werden. Diese müssten mit inhaltlichen Expertisen gefüttert werden. Um eine internationale Sichtbarkeit zu verbessern, müsste die Jury mit internationaler Expertise besetzt sein. Denn wenn diese Expert*innen sich alle Einreichungen anhören müssten, wird ja auch die Sichtbarkeit erhöht. Sie findet, dass Musiker*innen in den Jurys immer noch unterrepräsentiert sind und zudem sind die Jurymitglieder teilweise sehr eng mit den Preisträger*innen verknüpft. Dies könnte vermieden werden, indem die Jurys nicht nur mit regionalen und nationalen Expert*innen besetzt werden. Zur Reichweite möchte KP wissen, wie viele Personen den Live-Stream gesehen haben. Außerdem fand auch sie die Übergabe des Preises am Platz schwierig, obwohl so gewährleistet war, dass nicht alle Nominierten auf die Bühne mussten. Zum Trio merkt sie an: Wenn man möchte, dass Musik würdig repräsentiert wird, dann muss die Musik auch in der Preisverleihung gewürdigt werden. Sie darf dann nicht im Hintergrund stattfinden und losgelöst von der Preisverleihung sein. Sie glaubt auch nicht, dass mit mehr Musik die Zuschauer*innen verschreckt würden.
- Mitglied Oliver Steidle fand die Verleihung gut. Die musikalische Diversität muss aber noch verbessert werden. Er schlägt vor, viele unterschiedliche Leute aus der Szene einzubinden. Außerdem hat er Unverständnis darüber geäußert, dass die Jury mit Personen besetzt waren, die nicht unbedingt ausgebildete Ohren haben.
- Mitglied Tokunbo Akinro war Teil der Jury und sie weiß, dass die Veranstaltung deshalb so straff geplant war, damit sie übertragen werden konnte. Im Nachhinein haben dann die Reden sehr viel Raum und die Preisübergaben wenig Raum eingenommen. Es gibt die Idee, dass die Normierten in einem Programmheft vorgestellt werden. Zusätzlich könnte ein QR Code mit einem Link zur Musik der Nominierten platziert werden. Sie fand auch schwierig, dass die Laudatios die Musik der Band so zerrissen haben.
- Mitglied Alexandra Lehmler merkt im Chat an: „Aus dem Beirat kann ich sagen, dass wir diese Themen auf dem Schirm haben und sie besprochen werden. Zum Thema der Musik gehen die Meinungen total auseinander. Die Würdigung der Preisträger*innen ist auf jeden Fall ein wichtiges Thema, über das wir sprechen werden. Es gilt einen Kompromiss zu finden zwischen der Würdigung jedes/jeder Einzelnen und einer erträglichen Veranstaltungslänge. Der Plan für die zukünftigen Ausgaben der Preisverleihung soll sich in den nächsten Jahren weiter in Richtung „mehr Geld für die Künstler*innen“ gehen. Das ist mir persönlich auch sehr wichtig. Ich selbst finde, dass der Preis in der zweiten Runde schon viel diverser war und viel mehr in die Breite ging.“
- FF dankt für den Input und die Arbeit in den Jurys. Es ist wichtig, den Preis weiterzuentwickeln und es ist gewünscht, dass jedes Jahr eine eigene Handschrift erkennbar wird. Die Reichweite soll erhöht, aber, nicht wie beim *Echo Jazz*, Kompromisse eingegangen werden. Die Jurys wurden schon viel diverser besetzt und es gibt weiterhin den Anspruch, die ganze Szene abzubilden. Deshalb ist es notwendig Agenturen, Veranstalter*innen und andere in die Jurys zu holen. Es muss also weiterhin ein Ausgleich

zu diesen gefunden werden. Der Fortschritt zu letztem Jahr war aber schon sehr groß. Weitere Anmerkungen und Ideen können jederzeit an den Vorstand geschickt werden.

TOP 5 Offener Austausch und Input der Mitglieder

- Mitglied Kathrin Pechlof (KP) sieht bei den Kernzielen die angemessene Vergütung ganz oben. Sie fragt, wie es bei der Verbindlichkeit von Mindestgagen bei bundesgeförderten Festivals aussieht. Diese wird auf Bundesebene diskutiert, es wurde ein Expert*innenrat eingesetzt, der aber wohl recht intransparent besetzt worden ist. Die Dringlichkeit von Mindesthonoraren ist ja gerade sehr aktuell.
 - UJ berichtet dazu: Die Dt. Jazzunion ist gemeinsam mit anderen Berufsverbänden an dem Thema dran. Innerhalb des Musikrats gibt es die Initiative der *Deutschen Orchester Vereinigung*, bei der sich für die Deutsche Jazzunion aber die Frage der Passfähigkeit stellt. Deshalb hat sich die Dt. Jazzunion dazu entschieden, erst einmal bei einer Empfehlung zu bleiben und keine weitere Anpassung während der Corona-Krise vorzunehmen. KP fragt daraufhin, warum keine Verbindlichkeit angestrebt wird? UJ antwortet, dass die Notwendigkeiten in der Szene zu unterschiedlich sind. Es muss erst einmal eine politische Ausstattung vorhanden sein, die eine verpflichtende Regelung ermöglichen würde. FF ergänzt, dass es eine Verpflichtung für Gelder aus öffentlichen Töpfen geben muss, z.B. bei der *Initiative Musik*. Bei einem Antrag soll der *Musikfonds* unter anderem dazu beraten, angemessene Gagen anzugeben. Für privatwirtschaftliche Unternehmen und Veranstalter*innen können wir keine Gagen vorschreiben. Hier muss weiter mit den entsprechenden Stellen gesprochen und verhandelt werden.
 - KP weist auf öffentlich und bundesgeförderte Festivals und Konzerte hin, bei denen die Gagen nicht eingehalten werden. Beim *Musikfonds* funktioniert es, denn es kommen sehr wenige Anträge, die Mindestgagenempfehlung unterschreiten. Bei der *Initiative Musik* habe sie über eine dritte Person gehört, dass nicht mehr als 150 Euro als Gage gezahlt werden dürfen. Sie fragt sich, wieso es beim *Musikfonds* funktioniert, nicht aber bei der *Initiative Musik*? Es sei problematisch, dass es da keine verbindliche Vorgabe gibt. Bei bundesgeförderten Veranstaltungen sollte gar nicht über Mindestgagen diskutiert werden müssen.
 - FF antwortet, dass die Dt. Jazzunion sich genau dafür einsetzt. Beim *Musikfonds* sitzt die Dt. Jazzunion im Aufsichtsrat, dort funktioniert es. Bei der *Initiative Musik* aber sitzen wir nicht im Aufsichtsrat und das merkt man. Wir haben auf dieses Problem hingewiesen, sind aber noch nicht am Ziel. Bei vollständig durch den Bund finanzierten Festivals läuft es bereits, bei teilfinanzierten Veranstaltungen durch den Bund nehmen wir gerne Hinweise entgegen.
- Zwei weitere Anmerkungen aus dem Plenum:
 - 1. Wie ist die allgemeine Wahrnehmung zu trotz Festanstellung in Not geratener Musiker*innen ist. Gibt es dort eine Lücke zu anderen?

- 2. Es wird eine Lücke wahrgenommen, wenn Musik weder als „poppig“, „straight ahead“ oder „innovativ“/„avantgardistisch“ einzuordnen ist. Diese Begriffe sind nicht klar definiert. Das subjektive Gefühl, auf nichts davon zuzutreffen, schlägt sich auch im Potential von Förderanträgen nieder.
- Mitglied Dora Osterloh merkt im Chat an, dass sie die unter paritätischen Gesichtspunkten und in verschiedenste Richtungen divers gedachte Vorstandswahl sehr gelungen fand. Die Kategorien "Männer" und "Frauen" schließen möglicherweise einige Menschen aus, daher möchte sie auf die Begriffe verzichten. Außerdem findet sie eine Abstimmungstechnik gut, in der so viele Stimmen vergeben können, wie es Plätze gibt.

TOP 6 Sonstige

- Ausblick UJ: Das Protokoll zum Jahresbericht wird zugestellt.
- Die Website wird gerade umgearbeitet.
- Neuer Prozess mit dem Titel „Jazz und Diskurs“ zu internen Prozessen gestartet. In diesem können z.B. Mindestgagen eine Rolle spielen, aber auch interne Themen wie Öffentlichkeitsarbeit.
- Das Vertragsmuster für Konzertverträge ist unter Nachhaltigkeitsaspekten und Coronaregelungen überarbeitet worden.
- Es gibt eine Anschlussförderung für die Projekte *Digitale Akademie* und der *Jazzstudie*. In der nächsten Zeit wird sich einiges tun.
- Die **nächste Mitgliederversammlung** ist **voraussichtlich am 4. November** in **hybrider Form** in München, im Rahmen des Jazzfest München.

UJ verabschiedet alle Anwesenden.

Die neue Vorsitzende Anette von Eichel (AvE) übernimmt das Schlusswort: Es gibt noch viele Punkte, die wir in die Vorstandsarbeit mitnehmen werden. Sie bedankt sich bei den anwesenden Mitgliedern.

+++ Ende 13:06 Uhr +++